

nach erinnere, war dies an Fällen von acuter Chorioiditis, die mit dem Vorkommen von Pigment in der Retina complicirt waren; wenigstens hat er mit einem solchen Fall gezeigt, Wölbungen, und welche Natur jedoch solche Massen sind, müssen weitere Untersuchungen feststellen.

Die Function der Retina wird wahrscheinlich auf dreierlei Weise aufgegeben; nämlich durch den Wachstumsprozess in den Körnerschichten; ferner durch Zerstörung der Körnerschicht und endlich durch Wucherung in der Zwermschicht, welche Ursache wohl später in Wirklichkeit zu

Bemerkungen zu Hrn. POPE'S

Abhandlung über Retinitis pigmentosa

von

HEINRICH MÜLLER.

Indem ich mir erlaube, der Abhandlung des Hrn. Pope einige kurze Bemerkungen beizufügen, will ich zuerst hervorheben, dass mir dieselbe eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntniss vom Eindringen des Chorioidealpigments in die Retina zu enthalten scheint.

Dass bei „Retinitis pigmentosa“ wenigstens der grösste Theil des Pigments von aussen eingedrungen ist, musste Jeder einsehen, welcher die Aussenfläche der Retina und die Innenfläche der Chorioidea in grösserer Ausdehnung an zusammengehörigen Stellen verglich und die Continuität des Pigments in und aussér der Retina an senkrechten Schnitten erhärteter Präparate verfolgte. Ebenso war die Wucherung der Retina mit nachfolgender Atrophie als deren Theilerscheinung ich die Pigmentirung bezeichnet hatte, mehrfach bestätigt.

Aber der mechanische Einfluss der auswachsenden Körnerschicht auf das Pigment nebst Stäbchendetritus etc. war den früheren Beobachtern entgangen. Es werden offenbar jene Massen in ähnlicher Art verschoben, wie durch die Drusen der Glaslamelle, nur in grösserer Ausdehnung. Die marmorirte Zeichnung an der Aussenfläche der pigmentirten Netzhaut rührt zu einem guten Theil von den Furchen her, welche zwischen den aufstrebenden Büscheln der wuchernden Körnerschicht sich bilden. In diese Furchen und damit communicirende Räume wird Pigment etc. zusammengedrängt. Daneben ist offenbar die Durchtränkung und Erweichung der Retina mit nachfolgender Schrumpfung von wesentlichem Einfluss.

Mit der Auffassung der Netzhautpigmentirung im Ganzen wird es gehn, wie mit der Sehnerven-Excavation. Es liessen sich daran wesentlich verschiedene Formen unterscheiden, von denen jede wieder bald rein d. h.

isolirt, bald mit verschiedenen Processen in Verbindung auftreten kann¹⁾ So scheiden sich auch hier sehr verschiedene Formen, denen jede wieder mehrfach complicirt sein kann.

Vor Allem ist das in der Retina aus Blutfarbestoff gebildete Pigment von dem eingedrungenen Chorioidealpigment zu trennen. (Würzb. Verhandl. IX. S. LII.) Das erstere kommt natürlich bei verschiedenen Processen, mitunter auch neben dem letzteren vor. Aber auch dem Eindringen des Chorioidealpigments liegen verschiedene Processe zu Grunde wofür sich auch *Maas*²⁾ ausgesprochen hat. In manchen Fällen ist der chorioideale Ausgang nicht zu bezweifeln. So besonders deutlich bei umschriebenen zerstreuten Flecken, wie sie nicht so selten vorkommen. Die atrophirte, pigmentirte Retina ist mit der Chorioidea und Sclera oft fast ohne erkennbare Gränze vereinigt³⁾. Es blieben dann die Fälle übrig, welche wegen ihres übereinstimmenden und eigenthümlichen räumlichen und zeitlichen Verlaufs als exquisite oder typische Netzhautpigmentirung bezeichnet zu werden pflegen. Bei diesen scheint das wuchernde Auswachsen der Netzhautfaserung mit der von Hrn. *Pope* gefundenen mechanischen Verschiebung des Pigments am reinsten zu sein, wie Hr. *Pope* hervorhebt.

Aber die wegen der Frische des Processes besonders lehrreiche Beobachtung an dem Kinde zeigt, dass derselbe Vorgang auch sonst vorkommt, und ich habe ihn seither sehr deutlich auch in andern, noch nicht bestimmt in eine Gruppe zu fassenden Fällen gesehen.

Es ist also offenbar der erwähnte räumliche und zeitliche Verlauf, der jene exquisite Retinitis pigmentosa besonders charakterisirt, und der Gedanke, dass hiefür eine bestimmte anatomische Grundlage gefunden werden müsse, war es, der mich stets abhielt, die Sache anders als in kleinen Notizen zu behandeln. Es wird die Hauptaufgabe fernerer anatomischer Untersuchungen sein, jene vermuthete Grundlage aufzuspüren. Ausserdem ist vom histologischen Standpunkt die grosse Frage auch hier aufzuwerfen, welche überhaupt die Anatomie der Retina jetzt beherrscht, wie viel von dem radiären Fasersystem, das so beträchtlich auswachsen kann, dem nervösen Antheil, wie viel dem bindegewebigen Stützapparat zugehört.

¹⁾ S. Archiv für Ophthalmologie. IV. 2. S. 37.

²⁾ Over torpor retinae in Donders: Tweede Verlag etc. 1861.

³⁾ A. a. O. S. 34.